

BUCHBESPRECHUNGEN

BOOK REVIEWS

HENKEL Gerhard (2020): Der Ländliche Raum. Gegenwart und Wandlungsprozesse seit dem 19. Jahrhundert in Deutschland (Reihe: Studienbücher der Geographie). Stuttgart: Verlag Borntraeger, 5., ergänzte, aktualisierte und neu bearbeitete Auflage, 436 S., 89 Abb., 16 Tab., Sachregister, ISBN: 978-3-443-07156-1.

Die 1. Auflage dieses Buches erschien im Jahr 1993 (Rezension in MÖGG, Band 137/1995, S. 520–521 durch Franz GREIF), es erlebte mehrere Neuauflagen (²1995, ³1999, ⁴2004), und es liegt jetzt in der 5., neu bearbeiteten Auflage vor. Es handelt sich um das maßgebliche Standardwerk zum Thema, das Generationen von Studenten und Dozenten prägte und immer noch prägt.

Der Autor, Jahrgang 1943, war von 1980 bis 2008 Professor für Geographie an der Universität Duisburg-Essen. Sein zentrales Thema in Forschung und Lehre war und ist der ländliche Raum, für den er sich auch nach seiner Emeritierung stark in der Öffentlichkeit engagiert. Während das

hier anzuzeigende Buch für den akademischen Unterricht konzipiert wurde, wenden sich seine große, reich bebilderte Monographie „Das Dorf“ und seine Streitschrift „Rettet das Dorf!“ an eine breite Öffentlichkeit (HENKEL 2011 und 2016). In den Medien wird Gerhard HENKEL deshalb immer wieder als „Anwalt des ländlichen Raumes“ oder als „Dorfpapst“ bezeichnet.

Zur Zielsetzung: „Ziel des Buches ist es, den ländlichen Raum in seiner Komplexität zu erfassen und darzustellen“ (S. 27), wobei der interdisziplinären Synthese „der zahllosen geographischen und nachbarwissenschaftlichen Arbeiten“ ein zentraler Stellenwert zukommt (S. 28). Diese Synthese ist jedoch kein Selbstzweck, sondern sie soll zeigen, dass der ländliche Raum „eine verstärkte Förderung und Respektierung durch Politik, Gesellschaft und Wissenschaft verdient“ (S. 406). Dieses Buch verfolgt das Ziel, angehenden Geographielehrern das Grundwissen zu vermitteln, um dieses Thema angemessen im Unterricht behandeln zu können, zukünftigen Geographen die erforderlichen „ökonomischen, sozialen, administrativen, planungsorientierten und anwendungsbezogenen Fragestellungen“ und Kenntnisse für ihre spätere Berufspraxis zu vermitteln und Studenten und Dozenten zahlreicher Nebenfächer eine integrative Perspektive auf den ländlichen Raum zu präsentieren.

Um diese Zielsetzung erfüllen zu können, konzentriert sich die Darstellung räumlich auf Deutschland (der Einbezug weiterer Staaten hätte das Buch sehr viel umfangreicher werden lassen) und zeitlich auf das 19. bis 21. Jahrhundert (die Gegenwart ist ohne die Vergangenheit nicht angemessen zu verstehen). Das Buch ist folgendermaßen gegliedert:

Kapitel 1: Einführung (S. 25–52). Hier geht es in der thematischen und methodischen Einleitung um die Probleme einer interdisziplinären Synthese, dann um den ländlichen Raum als Forschungsgegenstand der Geographie und anderer Fächer, um die Grundbegriffe „Ländlicher Raum“, „Ländliche Siedlung“ und „Dorf“ sowie um unterschiedliche Modelle von Stadt-Land-Beziehungen.

Kapitel 2: Ländliche Bevölkerung und Sozialstrukturen (S. 53–109). Im ersten Teil dieses Kapitels geht es um die demographische Entwicklung des ländlichen Raumes seit dem 19. Jahrhundert, die in „Natürliche Bevölkerungsbewegungen“, „Wanderungen“ und „Gesamtbilanzen und Strukturmerkmale“ untergliedert wird. Im zweiten Teil geht es um ländliche Sozialstrukturen, die in „Soziale Gliederung der ländlichen Bevölkerung“, „Elemente der Sozialstruktur“ (Werte, Normen, Rollen, Ränge, Identifikation, Nachbarschaft, Dorfgemeinschaft; Ergebnis: „Aus der engen und geschlossenen Gemeinschaft hat sich ein weitgehend offenes und liberales Sozialsystem entwickelt“, S. 99) und „Soziale Institutionen“ (Familie, Religion, Politik) untergliedert werden. Am Schluss wird ein „Resümee des sozialen Wandels der letzten Jahrzehnte“ vorgelegt; hier wird festgestellt, dass trotz der Lösung des Dorflebens von der Land- und Forstwirtschaft und der Annäherung der Lebensstile zwischen Stadt und Land „auch heute noch wesentliche Unterschiede bleiben“, indem „ländliche Lebensstile natur- und traditionsorientiert, haus- und familienorientiert“ sind (S. 108).

Kapitel 3: Agrare und gewerbliche Wirtschaft (S. 110–234). Dieses besonders umfangreiche Kapitel beginnt mit einer Skizze der gesamtökonomischen Entwicklung des ländlichen Raumes seit dem 19. Jahrhundert (zwar „gravierender Machtverlust gegenüber den Verdichtungsräumen“, aber trotzdem ist der ländliche Raum nicht „der Verlierer“, S. 111). Dann werden Landwirtschaft, Wald-/Forst-/Holzwirtschaft, Handwerk/Gewerbe/Industrie (hier sehr wichtige Aussagen zum Sekundären Sektor im ländlichen Raum, der oft übersehen wird) und Tourismus dargestellt, bevor zum Abschluss die kommunale Wirtschaftspolitik als „Basis für eine endogene Wirtschaftsentwicklung“ thematisiert wird. In diesem Kapitel fehlt ein Abschnitt über den III. (Tertiären) Wirtschaftssektor im ländlichen Raum, und der letzte Abschnitt wäre weiter hinten in Kapitel 6 besser aufgehoben.

Kapitel 4: Siedlung und Flur (S. 235–287). Hier geht es um die Inhalte der traditionellen Siedlungsgeographie, also um Siedlungs- und Flurformen, Haus- und Gehöftformen und um die Vielfalt agrarer und nichtagrarer Siedlungen. Am Ende werden sozioökonomische Siedlungs- und Gemeindetypisierungen vorgestellt (die gegenwärtig durch Wissenschaft und Politik „geringgeschätzt“ werden, S. 272), und es wird der Wandel der ländlichen Kulturlandschaft diskutiert, wobei sich der Autor dafür ausspricht, „die überlieferte Kulturlandschaft bei der Gestaltung der Zukunft zu respektieren und zu erhalten“ (S. 283). Allerdings fällt auf, dass diese Diskussionen nicht mit den aktuellen ökologischen Diskussionen (Umweltverträglichkeit der Landwirtschaft, Verlust von Artenvielfalt, nachhaltige Energieproduktion, Klimawandel) verbunden werden, sodass die Umweltthematik im gesamten Buch nur randlich vertreten ist. Hier hat sich offenbar die Orientierung an der traditionellen Siedlungsgeographie nachteilig ausgewirkt.

Kapitel 5: Politische Behandlung des ländlichen Raumes (S. 288–332). Hier wird zuerst die Raumordnung mit ihren Leitideen, Trägern und Instrumenten dargestellt, deren Ergebnisse am Schluss bilanziert werden (sie hat „hinsichtlich des Disparitätenabbaus [...] offenbar versagt“, S. 307). Deshalb fordert der Autor ein neues Konzept ein, nämlich die „endogene oder regional angepasste Entwicklung“ (S. 308). Anschließend werden die Fachplanungen zur Erneuerung des Dorfes thematisiert (Vereinödung, Dorfverschönerung, Dorfsanierung, Dorferneuerung), wobei sich der Autor für eine Dorferneuerung im Sinn der endogenen Entwicklung ausspricht.

Kapitel 6: Infrastruktur und Kommunalpolitik (S. 333–391). Im ersten Teil geht es um die Infrastrukturausstattung im ländlichen Raum, die in den letzten vier Jahrzehnten „erheblich verringert“ wurde (S. 361), was zu einem „regionalen Teufelskreis“ führt (S. 363). Deshalb plädiert Gerhard HENKEL für die Abkehr von der „normativen Setzung der zentralen Orte und Entwicklungsachsen“ (S. 364), für die Aufwertung von Basis- und Nachbarschaftszentren (ab 500 bzw. 1500 Einwohnern) und für eine „umfassende Rekommunalisierung“ (S. 366). Im zweiten Teil geht es um „ländliche Gemeinden und Selbstverwaltung“, und hier kritisiert der Autor die kommunalen Gebietsreformen der 1970er Jahre sehr deutlich, die „die seit dem Mittelalter entwickelte Autonomie des Dorfes als Landgemeinde [...] beendet haben“ (S. 383). Im Anschluss diskutiert der Autor „Perspektiven zur Wiederbelebung lokaler Autonomien“ (S. 389–391).

Kapitel 7: Die Zukunft des ländlichen Raumes (S. 392–406). Im ersten Teil wird die „Fremdbestimmung durch die Zentralen“ dargestellt, wogegen als Alternative für die Zukunft die endogene oder eigenständige Entwicklung gesetzt wird. Im zweiten Teil geht es um den Auftrag zur nachhaltigen Entwicklung (Lokale Agenda 21), und das Buch endet mit dem Plädoyer des Autors, eine Lokale Agenda 21 für die ländlichen Räume zu entwickeln und dabei die zahlreichen „Nachhaltigkeitsvorteile“ des Landes zu nutzen (S. 405–406).

Zur Gliederung: Die eben dargestellte Gliederung ist in allen (Unter-)Kapiteln seit der 3. Auflage unverändert (in der 5. Auflage ist lediglich in Kapitel 4 ein kurzer Abschnitt über den „Dörflichen Garten“ neu aufgenommen worden), und auch in der 1. Auflage ist die gleiche Kapitelstruktur anzutreffen (mit lediglich sekundären Änderungen bei wenigen Unterkapiteln) – für den Autor hat sich die gewählte Gliederung offenbar bewährt.

Die Gliederung folgt einer sektoralen Leitidee: Zuerst werden die zentralen Teilbereiche des ländlichen Raumes dargestellt (Demographie, Soziologie, Wirtschaft, Siedlung/Flur), dann folgt die politische Gestaltung (Grundzüge der Politik, Infrastruktur, Kommunalpolitik), und am Schluss steht der Ausblick in die Zukunft. Der Vorteil dieser Gliederung besteht darin, dass die Inhalte der einzelnen Kapitel gut voneinander abgrenzbar sind, die einzelnen Kapitel jeweils einen stimmigen Gesamtzusammenhang bilden und jeweils gut in ihrer zeitlichen Entwicklung darzustellen sind – die fast unüberschaubare Vielfalt des ländlichen Raumes lässt sich auf diese Weise gut bündeln und sinnvoll darstellen. Und Leser, die sich nur für bestimmte Themen interessieren, finden leicht die

einschlägigen (Unter-)Kapitel. Der Nachteil dieser Darstellung liegt darin, dass der Bereich der Umwelt, der nur im Rahmen von „Siedlung/Flur“ angesprochen wird, zu kurz kommt, und dass bei einer sektoralen Gliederung eine wirkliche Synthese schwierig wird, weil die indirekten Wechselwirkungen zwischen Demographie, Soziologie, Wirtschaft, Kultur und Politik, die im Rahmen des jeweiligen „Zeitgeistes“ eine nicht unwichtige Rolle spielen, nicht gut thematisiert werden können.

Zum Inhalt: Als außergewöhnlich, aber ausgesprochen positiv ist zu bewerten, dass der Autor im Rahmen eines Studienbuches selbstverständlich stets den Stand der Forschung bilanzierend darstellt (den er in den einzelnen Auflagen jeweils aktualisiert), dass er aber darauf aufbauend immer wieder sehr deutlich seine eigene normative Bewertung entwickelt und darlegt – im Unterschied zu vielen heutigen Geographen, die Wissenschaft mit Neutralität verwechseln. Für den Rezensenten ist dies sehr überzeugend, weil viele dargestellte Sachverhalte gesellschaftlich umstritten sind und gar nicht neutral dargestellt werden können, und weil die Leser dabei nie argumentativ gegängelt werden, sondern sich auf der Grundlage des präsentierten Standes der Forschung selbst aktiv ihre eigene Meinung bilden können.

Zwei Punkte stehen bei der inhaltlichen Bewertung dieses Buches im Zentrum: Erstens stellt sich die Frage, ob die Aufwertung des ländlichen Raums, für die sich der Autor so engagiert einsetzt, in der Zeit der Verstädterung der gesamten Erde überhaupt noch sinnvoll ist? Diese Frage ist eindeutig zu bejahen: Das Leben auf dem Land unterscheidet sich auch heute noch deutlich vom städtischen und suburbanen Leben, und es besitzt eine eigene, spezifische Lebensqualität, sodass sein Verschwinden mit großen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verlusten verbunden wäre. Dies belegt der Autor eindrücklich mit zahlreichen Beispielen. Zweitens stellt sich die Frage, ob die Leitidee der „endogenen Entwicklung“ als Strategie zur Aufwertung des ländlichen Raums unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen umsetzbar ist. Hierbei ist der Rezensent etwas skeptisch, weil eine erfolgreiche endogene Entwicklung zentrale Elemente des heutigen Wirtschaftens (totale Dominanz des wirtschaftlichen Ertrags, Kurzfristigkeit, Globalisierung, Spezialisierung, Individualisierung) in Frage stellen würde, was vom Autor lediglich auf S. 51–52 angesprochen, aber sonst nicht weiter reflektiert wird. Aber der Autor liefert dem Leser viele Argumente, um über diese Frage eigenständig nachzudenken.

Zum ländlichen Raum als Forschungsgegenstand: In der traditionellen Allgemeinen Geographie gab es kein Teilgebiet „Geographie des ländlichen Raumes“. Mit dem Wandel des Faches Geographie von der Länderkunde hin zu einer Raumwissenschaft entstanden in den 1970er und 1980er Jahren tastende Versuche zum Aufbau einer Geographie des ländlichen Raumes, die oft darin bestanden, Agrargeographie und Geographie der ländlichen Siedlungen (Klassifizierung und Typisierung von Haus, Orts- und Flurformen) miteinander zu verbinden; allerdings wird ein solcher Ansatz der Komplexität dieses Themas überhaupt nicht gerecht. Und in den letzten 30 Jahren erschien außer dem Buch von Gerhard HENKEL kein weiteres Studien- oder Lehrbuch zu diesem Thema.

Eine vom Rezensenten durchgeführte Analyse aller acht Studien- und Lehrbücher, die zwischen 2001 und 2021 zu den Themen „Geographie“, „Anthropogeographie“ und „Humangeographie“ erschienen sind und die den „Stand der Forschung“ repräsentieren, ergab folgendes Ergebnis (BÄRZING 2020, S. 24): Entweder wird der ländliche Raum weiterhin auf der Grundlage der Siedlungs- und Agrargeographie (mit wenigen Erweiterungen) dargestellt, oder er kommt – in der Mehrzahl der Fälle! – gar nicht mehr vor, weil er im Rahmen der allgemeinen Verstädterung der Erde nicht mehr als ein relevantes Teilgebiet der Humangeographie angesehen wird. Auch die neueste Publikation (BRAUN et al. 2021) zeichnet sich dadurch aus, dass die humangeographischen Teilgebiete Bevölkerungs-, Stadt-, Sozial-, Kultur-, Wirtschafts- und Politische Geographie sowie Geographische Entwicklungsforschung ausführlich dargestellt werden, während ein Teilgebiet „Geographie des ländlichen Raumes“ komplett fehlt.

Betrachtet man vor diesem Hintergrund das Studienbuch von Gerhard Henkel, dann kann man feststellen, dass sein synthetischer Ansatz, den er 1993 für die Darstellung einer Geographie des ländlichen Raumes erstmals entwickelt hat, bis heute eine echte und wichtige Innovation darstellt, denn er definiert und konzipiert dadurch den Gegenstand einer Geographie des ländlichen Raumes auf völlig neue Weise.

Wenn Gerhard HENKEL im 1. Kapitel seines Buches darauf hinweist, dass es analog zur neu entstandenen Stadtgeographie gemäß der Logik des Faches Geographie eigentlich auch eine Geographie des ländlichen Raumes geben müsse, dass sich eine solche aber in der deutschsprachigen Geographie bislang nicht habe durchsetzen können (S. 26), dann ist ihm dabei voll zuzustimmen! Und dieses Studienbuch ist der beste Beweis dafür, dass ein Teilgebiet „Geographie des ländlichen Raumes“ auch heute für das Fach Geographie unverzichtbar ist.

Zitierte Literatur:

- BÄTZING W. (2020): Das Landleben. Geschichte und Zukunft einer gefährdeten Lebensform. München: C. H. Beck.
- BRAUN B., HELBRECHT I., SCHNEIDER-SLIWA R., WEHRHAHN R. (Hrsg.) (2021): Humangeographie (Reihe: Das Geographische Seminar). Braunschweig: Westermann.
- HENKEL G. (2011): Das Dorf. Landleben in Deutschland – gestern und heute. Darmstadt – Stuttgart: Wissenschaftliche Buchgesellschaft / Theiss Verlag (4., korrigierte und erweiterte Aufl. 2020).
- HENKEL G. (2016): Rettet das Dorf! Was jetzt zu tun ist. München: dtv Verlagsgesellschaft (2., aktualisierte Aufl. 2018).

Werner BÄTZING (Erlangen / Bamberg)